

in's 10te Jahrhundert unserer christlichen Zeitrechnung erhielt. Bei den alten Griechen waren mit Gold verzierte Stäbe auch besonders ein Attribut der Gesandten, Redner und Herolde, welche letztere in den Volksversammlungen dem, welcher sprechen wollte, den Stab reichten. Außerdem trugen ihn auch noch die Sänger, die Priester und die Seher. Bei den alten Römern führten nur die triumphirenden Imperatoren einen Scepter, meist von Elfenbein, welchem zuweilen ein Adler am äußersten Ende aufgeheftet war*). Bei ihrem Scepter pflegten die Könige zu schwören, zu welchem Zwecke sie ihn aufhoben, so wie sie in Versammlungen mit demselben Ruhe geboten. Das Neigen des Scepters deutete die Genehmigung des Herrschers an, so wie das Küssen desselben die Huldigung der Untertwürfigkeit, welche man einem Fürsten darbrachte. Diese ausschließliche Bedeutung, als Abzeichen der königlichen Würde, ging auch auf Deutschland über, und wir finden auf alten Denkmälern die Fürsten, namentlich die Könige, mit manns hohen Stäben versehen. Der Scepter Karls des Großen war nach den Mittheilungen des Monachus Sangallensis und des Notkerus Balbulus entweder ein aus dem Holze eines Apfelbaumes gefertigter, knotiger, mit Gold und Silber beschlagener Stab, oder ein ganz von Gold gearbeiteter Stock, ebenso lang als der Kaiser. Während der Zeit des byzantinischen Kaiserreiches pflegten die Herrscher, statt eines verzierten Stabes oder Scepters, ein Kreuz von Gold, in der Form des Crucifixes, nur mit längerem Stiel, zu tragen, gleichsam um ihren hohen Grad der Christlichkeit anzudeuten. Constantin der Große soll bei seinem Uebertritt zum christlichen Glauben diesen Gebrauch eingeführt haben. In Deutschland und den Nachbarländern trugen den Scepterstab die Fürsten nur bei Krönungen, Huldigungen und außergewöhnlichen Feierlichkeiten, z. B. wenn Gesandtschaften fremder Völker am Throne empfangen wurden. Von der Zeit der Kreuzzüge an verkürzte sich der Scepter zu einem ungefähr zwei Fuß langen, reich verzierten, goldenen Stabe, dessen Ende bald in einen Knopf, bald in eine Eichel oder Lilie auslief. Napoleon war es, der sich nach alt-klassischer Sitte wieder einen manns hohen Scepter fertigen ließ, auf dem als Knopf eine schwörende Hand, das Symbol der

*) *Montfaucon* ed. Semmler, lib. VI, cap. II, §. 5.